



Liebe Leserinnen und Leser,

zunächst wünschen wir Ihnen gesundes, unfallfreies und erfolgreiches neues Jahr 2014! Kaum gestartet, gibt es bereits die Notwendigkeit aktiv zu werden - zumindest wenn Sie Privat versichert sind und aufgrund einer Beitragserhöhung über einen Wechsel nachdenken. Mehr dazu im Beitrag unten. Im aktuellen Schwerpunkt gehen wir auf die wichtigste Versicherung überhaupt ein:

Die Privathaftpflichtversicherung. In dieser Ausgabe erfahren Sie zudem, was Sie tun müssen um gut abgesichert in den Skiurlaub zu gehen und was die SEPA-Umstellung für Überweisungen bedeutet.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Redaktion

Beitragserhöhung? Letzte Chance zum Wechsel nutzen

Zum Jahreswechsel haben zahlreiche Private Krankenversicherungen ihre Tarife angepasst. Während in manchen Fällen die Beiträge gesenkt oder neue Garantien ausgesprochen wurden, steht in anderen Fällen auch eine Beitragserhöhung im Raum. Die Gründe dafür sind vielfältig. Neben den normalen Kostensteigerungen im Gesundheitswesen durch neue Medikamente und Behandlungsmethoden sowie höhere Personalkosten sorgt auch bei den Privaten Krankenversicherungen das Niedrigzinsniveau für Probleme. Denn ein Teil der Beiträge wird stets nach Risikogesichtspunkten angelegt, um damit später anfallende Kosten zu bezahlen. Doch da die Renditen hierfür aufgrund der weltweit gesunkenen Zinsen nicht mehr wie früher erwirtschaftet werden können, werden die Kosten auf die Versicherten umgewälzt.

Für Versicherte muss eine Beitragsanpassung jedoch kein Dauerproblem werden, denn sie stellen einen guten Grund dar, nachzusehen ob Leistungen und Beiträge noch mit den eigenen Vorstellungen zusammenpassen, oder ob nicht doch ein Wechsel des Tarifs oder der Versicherung sinnvoll ist.

Dabei ist es wichtig zu wissen: Innerhalb von 2 Monaten nach Bekanntwerden der Anpassung kann ein Versicherter die Sonderkündigung aussprechen. Das heißt bei Bekanntwerden Ende November kann noch bis Ende Januar die Versicherung gewechselt werden.

Die Handlungsoptionen im Fall einer Beitragserhöhung richten sich nach Lebensalter, Gesundheitszustand und Versicherungsdauer. Je älter man ist, umso teurer wird der Umstieg zu einer neuen Gesellschaft. Vorerkrankungen können außerdem zu höheren Beiträgen oder sogar Versicherungsausschlüssen führen. Schließlich kommt noch der Faktor Versicherungsdauer hinzu, denn im Fall eines Wechsels können die Altersrückstellungen nicht mitgenommen werden. Daneben gibt es auch innerhalb einer Versicherung verschiedene Optionen, die monatlichen Beiträge stabil zu halten bzw. zu senken. Neben der Erhöhung des Selbstbehalts besteht auch die Möglichkeit in einen anderen Tarif des gleichen Versicherers zu wechseln. Privat Krankenversicherte haben also jede Menge Optionen, für die jedoch eine ausführliche Beratung notwendig ist.





Schwerpunkt: Privathaftpflicht

Privathaftpflicht – Die wichtigste Versicherung

Egal, ob es um das beschädigte Smartphone eines Freundes oder einen angefahrenen Fußgänger geht: Wer einen Schaden anrichtet, muss dafür haften. Und zwar in unbegrenzter Höhe und lebenslang. Im Bürgerlichen Gesetzbuch heißt es: „Jeder, der das Eigentum, die Gesundheit oder das Leben eines anderen verletzt, muss Schadenersatz leisten.“ Dieser Schadenersatz mag im Fall eines Smartphones noch überschaubar sein, doch wer aus Unachtsamkeit einen Menschen so schwer verletzt, dass er nicht mehr arbeiten kann, kann schnell

mit Schadenersatzforderungen in sechs oder siebenstelliger Höhe konfrontiert sein. Dies kann einen Menschen schnell finanziell ruinieren. Doch eine Privathaftpflichtversicherung deckt diese Risiken ab. Sie gilt daher zu Recht als die wichtigste Versicherung. Das zeigt auch die hohe Verbreitung. Im Jahr 2011 existierten in Deutschland mehr als 44 Millionen Haftpflichtverträge. Ehepaare und Familien sind dabei durch gemeinsame Verträge genauso abgesichert, wie eine alleinstehende Person mit einem eigenen Vertrag.

Nie ohne Haftpflicht

Die Privathaftpflichtversicherung bietet je nach Geldbeutel und Absicherungswunsch eine Vielzahl an Möglichkeiten. Entscheidend für die Versicherungsleistung im Schadensfall ist die so genannte Deckungssumme, also der maximal versicherte Schaden. Die Deckungssumme liegt bei mindestens 3 Mio. Euro, beträgt aber oftmals auch 10 Mio. Euro oder mehr. Gezahlt wird jeweils ein Betrag in Höhe des nachgewiesenen Schadens bis maximal zu der im Versicherungsschein genannten Deckungssumme für Personen- und Sachschäden.

Der Schutz der Privathaftpflichtversicherung gilt rund um die Uhr und besteht auch bei vorübergehendem Auslandsaufenthalt bis zu einem Jahr. Jede Haftpflichtversicherung enthält einige Ausschlüsse, das heißt in diesen Fällen gewährt der Versicherer keinen Schutz. Dazu gehören etwa Schäden, die man selbst erleidet, Schäden, die man vorsätzlich herbeiführt, Ansprüche wegen verloren gegangener Sachen, Strafen und Bußgelder, oder Schäden, die durch den Gebrauch eines Kraftfahrzeuges herbeigeführt werden. Dafür gibt es separate die Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung. Wichtig: Wenn ein neues Risiko hinzukommt, etwa ein Hund, muss es gesondert versichert werden.

Familienschutz ist nicht teuer

Wer Kinder hat, wird schon oft gedacht haben: Ich hätte nie geglaubt, dass so etwas passiert. Und gerade weil Kinder immer wieder überraschendes tun, ist eine Privathaftpflichtversicherung für Familien unerlässlich. Im Regelfall ist die ganze Familie mitversichert, auch unverheiratete, volljährige Kinder, die sich noch in der Schul- oder einer unmittelbar daran anschließenden beruflichen Erstausbildung befinden.

Oftmals werden Privathaftpflichtversicherungen auch im Paket mit anderen Sachversicherungen wie bspw. der Hausratversicherung angeboten. Ein Vergleich lohnt sich hierbei immer, denn manche Versicherer bieten bei Verträgen in mehreren Versicherungssparten Rabatte an. Rabatte gibt es auch, wenn man sich für längere Zeit an eine Gesellschaft bindet und beispielsweise einen 5-Jahres-Vertrag abschließt. Außerdem werden Tarife mit Selbstbehalt deutlich günstiger angeboten. Ein Eigenanteil von 150 Euro oder 250 Euro pro Schadensfall wirkt zunächst einmal hoch, entpuppt sich auf die Laufzeit und die Schadenshäufigkeit sowie die dadurch erzielten Einsparungen herunter gerechnet als sinnvoll.





Der erste Schnee ist gefallen. Die Zeit für Wintersport naht. Doch jedes Vergnügen wird einmal getrübt und so brauchen auch Wintersportler stets ausreichenden Versicherungsschutz. Schon ein kleiner Unfall kann richtig ins Geld gehen. Egal ob beim Rodeln, Abfahren, Snowboarden, Lang- oder Eislaufen – ein Sturz oder Zusammenstoß mit einem anderen Wintersportler ist schnell passiert und kann unangenehme finanzielle Folgen haben. Die Krankenversicherung kommt zwar für die ärztliche Versorgung auf. Aber je nach Grad der Verletzung kann darüber hinaus durchaus eine sechs- bis siebenstellige Summe

Unfallversicherung

Sicher über die Piste

zusammenkommen. Die Schäden bei einem Dritten werden durch die Private Haftpflichtversicherung gedeckt. Bei einem selbst greift aber nur die private Unfallversicherung. Diese bezahlt, wenn der Versicherte selbst bleibende gesundheitliche Einbußen erleidet. Wintersportler sollten hierbei besonders darauf achten, dass die Police auch für Bergungskosten aufkommt. Denn wenn etwa ein Rettungstransport mit dem Hubschrauber notwendig ist, kann das richtig ins Geld gehen. Dafür gibt es von der gesetzlichen Krankenkasse meist keine Unterstützung.

Geldanlagen

Biotechfonds

Die großen Pharmakonzerne haben immer mehr damit zu kämpfen, dass die Patente ihrer größten Gewinnbringer auslaufen. An dieser Stelle kommen die innovativen Unternehmen aus der Biotechnologiebranche ins Spiel. Bereits heute ist die Biotech-Industrie für einen großen Teil der Innovationen bei Arzneimitteln verantwortlich. Mit Hilfe von Kooperationen versuchen die Pharmariesen daran teilzuhaben.

Die Biotech-Branche gilt auch deshalb als Wachstumsindustrie, weil alternde Gesellschaften und der demografische Wandel sowie der wirtschaftliche Aufstieg der Schwellenländer, die Nachfrage nach einer verbesserten medizinischen Versorgung steigern dürfte. Statt auf Kooperationen setzt so mancher Pharmariese da lieber gleich auf eine Übernahme der Emporkömmlinge und sorgt somit für steigende Kurse von Biotech-Unternehmen. Da der Aufstieg solcher Unternehmen jedoch auch stark von schwer einschätzbaren Forschungserfolgen abhängt, kommt Fondsmanagern die wichtige Aufgabe zu, für eine Balance zwischen vielversprechenden Aufsteigern und bereits etablierten Unternehmen aus der Biotech-Branche zu sorgen.

Immobilien

Anschlussfinanzierung – aber wie?

Immobilien sind en Vogue. Das liegt vor allem an den günstigen Finanzierungsbedingungen. Auch 2014 dürfte sich das Baugeld nicht fundamental verteuern. Was tun, wenn man noch in der Zinsbindung steckt? Generell gilt: spätestens drei Monate vor Ablauf der Zinsbindung sollte man sich um ein Anschlussdarlehen kümmern. So bleibt genügend Zeit, verschiedene Angebote zu vergleichen und sich die beste Lösung herauszusuchen.

Läuft das Darlehen in den nächsten zwölf Monaten aus, können sich Eigentümer bereits jetzt ein günstiges neues Darlehen sichern – ganz ohne Zinsaufschläge oder Strafzahlungen. Das Stichwort lautet hier „bereitstellungszinsfreie Zeit“. Diese handhaben alle Banken unterschiedlich, daher sollte man an diesem Punkt genau nachhaken. Ähnlich verhält es sich bei Forward-Darlehen. Dies ist für diejenigen interessant, die in den nächsten zwölf bis 60 Monaten ihre Finanzierung neu regeln müssen. Die Zinssicherheit muss man sich jedoch durch einen Zinsaufschlag erkaufen. Ein Tipp zum Schluss: Bei einer Zinsbindung von mehr als zehn Jahren, kann das Darlehen bereits zurückgezahlt werden, wenn die ersten zehn Jahre verstrichen sind.





Viele gesetzlich Versicherte haben keine Chance die Vorzüge einer Privaten Krankenversicherung zu genießen. Daher ist die Auswahl der Gesetzlichen Krankenkasse umso wichtiger. Doch die Auswahl ist groß. Die HEK – Hanseatische Krankenkasse ist zwar nicht die größte, aber sie gilt als die Business-Kasse unter den Gesetzlichen Krankenkassen.

Mehrfach konnte die HEK bereits entsprechende Tests für sich entscheiden. So auch bei Deutschlands größtem Krankenkassentest von Focus Money. Unter den Krankenkassen bis zu einer halben Million Mitgliedern belegte die HEK den

Produkt im Fokus

Eine Krankenkasse mit Extras

ersten Platz. Unter allen Krankenkassen belegte sie den zweiten Platz. Bei der HEK kann man dank einer Kooperation mit der Consal Maklerservice attraktive Bonusleistungen erhalten und den Beitrag für eine wichtige Zusatzversorgung ganz bzw. teilweise reduzieren. So gibt es etwa einen Bonus von 160 Euro pro Jahr sowie einen Baby Bonus von 200 Euro. Ferner bietet die HEK umfangreiche Vorsorgeleistungen an und übernimmt die Kosten für alle Impfungen oder auch für alternative Heilmethoden und Naturheilverfahren. Mit dem HEK-Juniorsparbuch wird zudem die Gesundheitsvorsorge der Kinder belohnt.



Steuern + Recht

Der will doch nur spielen

Wer mit Hunden nur selten zu tun hat, ist durch die bloße Anwesenheit eines Vierbeiners schnell verunsichert. Das gilt umso mehr, wenn der Hund in seinem angestammten Revier angetroffen wird. Liegt das heimische Revier in einem Ladengeschäft wird es für so manchen Kunden problematisch. So geschehen in einem vor dem Landgericht Coburg verhandelten Fall. Dort hatte eine Kundin einen Laden betreten, als sie kurz darauf von dem frei herumlaufenden Dalmatiner begrüßt wurde. Da die Frau fürchtete, gebissen zu werden, versuchte sie den Hund mithilfe eines von ihr mitgeführten Kleidersacks abzuwehren. Dabei strauchelte sie, kam zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Das Gericht entschied, dass sie einen Anspruch auf Zahlung von Schadenersatz und Schmerzensgeld hat. Das Argument der Ladenbesitzerin, der Hund habe die Kundin lediglich begrüßen wollen und diese habe überreagiert und den Unfall selbst verursacht, wiesen die Richter als unbegründet zurück. Daher sollten Hundebesitzer ihren Liebling immer im Blick und vor allem im Griff haben. Mit einer Hundehalterhaftpflicht lässt sich dann das verbliebene Risiko finanziell minimieren.



Aktuelles/Verbrauchertipps

Überweisungen: SEPA kommt

Während die Welt mehr und mehr zusammenwächst, dominiert im Zahlungsverkehr bisher nach wie vor das jeweilige nationale Verfahren. Das soll sich nun ändern. Dazu haben Politik und Kreditwirtschaft einheitliche Regelungen für den nationalen und europäischen Zahlungsverkehr eingeführt: SEPA. Die Abkürzung steht für Single Euro Payments Area (Einheitlicher Euro- Zahlungsverkehrsraum). Die neuen einheitlichen Verfahren gelten für Euro-Zahlungen in den 28 EU-Staaten, Island, Liechtenstein, Norwegen sowie Monaco und der Schweiz. Dabei werden Überweisungen und Lastschriften bis zum 1. Februar 2014 auf das neue europaweite Verfahren SEPA umgestellt. Statt Bankleitzahl und Kontonummer benötigen Sie dann die IBAN, die beide zusammenführt. Das gilt auch für Überweisungen innerhalb Deutschlands. Die IBAN ist je nach Land unterschiedlich lang – in Deutschland hat sie immer 22 Stellen. Sie besteht aus einem dem Länderkennzeichen DE und einer Prüfziffer, sowie der Bankleitzahl und der Kontonummer in zehnstelliger Form. Ihre persönliche IBAN finden Sie auf Ihrem Kontoauszug und Ihrer Bankkundenkarte.

